©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

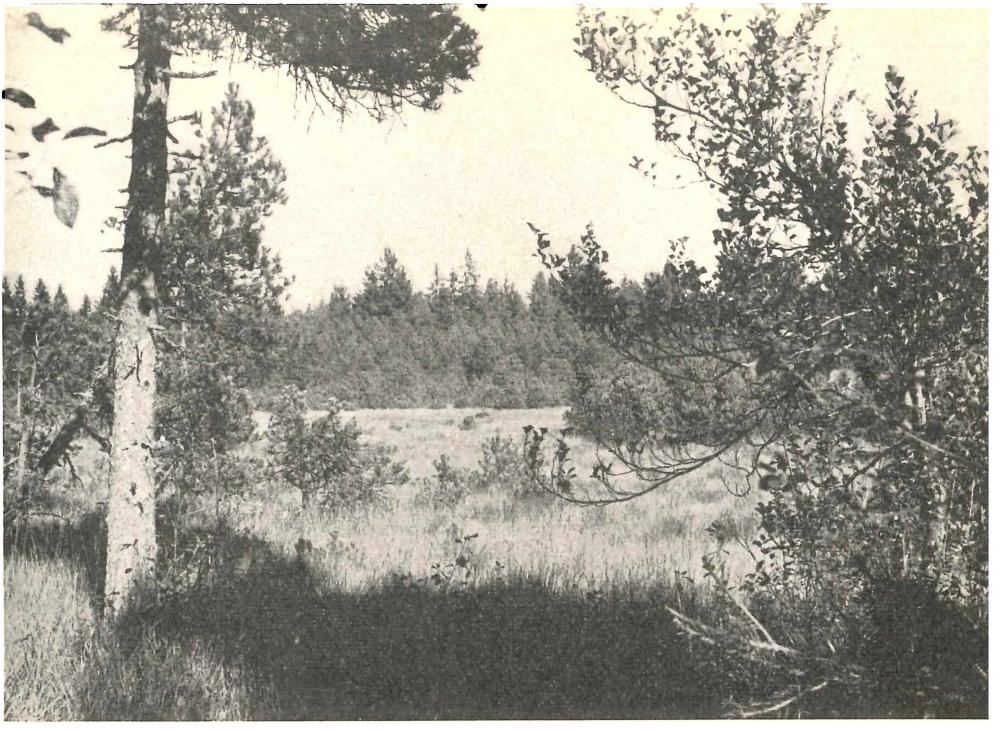


Foto Dr. H. Oblinger

Abb. 1 *Zugang zum Moos von Süden*

Das Schönleitenmoos — *ein wenig bekanntes Naturschutzgebiet*

Von Dr. Hermann Oblinger

Das schwäbische und oberbayerische Oberland zeichnet sich durch seine Vielzahl von Seen und Mooren aus. Diese Landschaftselemente sind Folgeerscheinungen der Eiszeit; sie finden sich fast ausschließlich in der Grundmoränenlandschaft, also in jenem Gebiet, das von den aus den Alpen strömenden Gletschereismassen überdeckt war. Das abschmelzende Eis hinterließ innerhalb der ungeordnet liegengebliebenen Anhäufungen und Hügel von Grundmoränenschutt eine Fülle von größeren und kleineren Eisrandseen, von denen ein großer Teil im Laufe der seit dem Ende der letzten Eiszeit verstrichenen Jahrtausende verlandete, sich zu Flach- und weiterhin zu Hochmooren umwandelte.

Zu diesen eiszeitlichen Mooren gehört auch das heute noch völlig unberührt gebliebene Schönleitenmoos, das in Luftlinie 10 km südwestlich von Kempten liegt. Es befindet sich innerhalb der Grundmoränenlandschaft in einem ehemaligen Teilbecken des eiszeitlichen Illergletschers am Ostende des Sonneck-Höhenzuges, der — wie auch die übrigen Höhenzüge der „Gefalteten Molasse" — ein breites Auseinanderfließen des aus dem Alpentor bei Immenstadt kommenden Gletschereises nach Westen hemmte und damit zur Endmoränenbildung führte. Das Moor liegt

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at



Foto Dr. H. Oblinger

Abb. 2 *Abgestorbene Spirke*

auf 932 m Meereshöhe (Moormitte) auf der Wasserscheide von Donau und Rhein. Der im Norden des Hochmoores entspringende kleine Bach mündet etwa 500 m nach Verlassen des Moores in den aus dem benachbarten Breitenmoos kommenden Scheidenbach, der sein Wasser über den Rohrbach und die Iller der Donau zuführt. Im Süden entspringt einer der Quellbäche des Fuchsbaches, der nach einem Lauf von etwa 4 Kilometern in den Weitnauer Bach mündet; dieser leitet das Wasser über den Unteren Argen in den Bodensee.

Wer als Naturfreund das Moor aufsuchen will, wandere mit dem Kompaß von der Bahnstation Hellengerst (Strecke Kempten—Isny) genau nach Osten; man durchquert das südliche Ende des Breitenmoores und stößt nach 1250 m ab Station auf das Südende des Schönleitenmooses. Sicherer ist es jedoch, zuerst südwärts zu den wenigen Häusern von Hellengerst aufzusteigen und von dort ostwärts die Straße nach Waltenhofen zu benutzen. Man kommt zuerst an einem links der Straße liegenden Waldstück vorbei und erreicht wenige Minuten später einen größeren Wald, der sich beiderseits der Straße erstreckt. Man stößt dann auf den erwähnten Fuchs-Quellbach, der nach Süden fließt; diesem folgt man nach Norden. Wenn das Bachtälchen zu naß ist, kann man parallel dazu durch den begleitenden Nadelwald gehen, der zum Teil einen reichen Tannen-Bärlapp-Bestand (Lycopodium selago) zeigt. Entlang des Bachs erreicht man dann das offene Moos etwa 350 m nördlich der Straße.

Zu den wichtigsten Entstehungsbedingungen eines Hochmoores gehört

a) eine genügend hohe Niederschlagsmenge bei geringer Verdunstung,

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at



Foto Dr. H. Oblinger

Abb. 3 *Offene Hochmoor-Schlenke*

b) ein Bodenaufbau, der das Abfließen oder Versickern des Wassers hemmt oder verhindert,

c) eine gewisse Mineralstoffarmut, die den Torfmoosen als Hauptbildnern des Hochmoores eine konkurrenzarme Ausbreitung und Vermehrung erlaubt.

Diese Bedingungen sind beim Schönleitenmoos erfüllt. Der Jahresniederschlag beträgt in der Nähe des Alpenrandes (häufiger Stauregen) etwa 1500 mm. Der tertiäre Untergrund besteht aus wasserstauenden Tonmergeln der Unteren Süßwassermolasse (Aquitan); entscheidender dürfte jedoch sein, daß wahrscheinlich Gletschertrübe auf dem Grunde des Sees, der im Bereich der würmeiszeitlichen Endmoränen beim Abschmelzen des Eises entstand, eine wasserhaltende Schicht von Seeton ablagerte.

Das Torfmoos bedeckt den größten Teil des Moores. Auf es ist der hohe Säuregrad des Bodens zurückzuführen, der unsere Hochmoore auszeichnet und der — verbunden mit der übrigen Armut an Nährstoffen — nur wenige Mitbewerber als Konsumenten zuläßt. Eine vereinfachte Probemessung am Nordwest- Innenrand des Schönleitenmooses ergab einen pH-Wert von ca. 3,5. Auf das Torfmoos ist es auch zurückzuführen, daß die Mitte des Moores höher liegt als der Rand. — Das Torfmoos ist im Schönleitenmoos in 5 Arten vertreten. Am Rande unter dem höheren Baumbestand überwiegen das Kahnblättrige und das Spitzblättrige Torfmoos (Sphagnum cymbifolium und Sph. acutifolium), auf den Bulten des offenen Hochmoores treten vor allem das Mittlere und Rötliche Torfmoos (Sphagnum medium und Sph. rubellum) auf, während die Schlenken des Hochmoores und des im Südteil gelegenen Zwischenmoorbereiches vom Spieß-Torfmoos (Sph. cuspidatum) besiedelt sind.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at



Foto Dr. H. Oblinger

Abb. 4 *Nordwestliche Randzone des Moores*

Das Schönleitenmoos zählt zu den für das Alpenvorland bezeichnenden Spirken-Hochmooren. Während der Außenrand noch vielfach von Fichten bestockt ist, befinden sich am inneren Rand überwiegend Spirken (Pinus montana ssp. arborea), die gegen die Moormitte zu immer kleiner werden bzw. durch die niedrige Wuchsform der Latschenkiefer (Pinus montana ssp. prostrata) ersetzt werden, um schließlich der offenen Sphagnum-Fläche Platz zu machen.

Das Zentrum des Hochmoores ist wie bei allen Hochmooren wegen des hohen Säuregrades und der Nährstoffarmut nicht artenreich. Zwischen den Torfmoos-Polstern erheben sich die höheren Stengel des Weißen Schnabelriets (Rhynchospora alba), der Rasenbinse (Scirpus caespitosus) und des Scheidenwollgrases (Eriophorum vaginatum). Von den zweikeimblättrigen Blütenpflanzen bemerkt man den an den Bergkiefern halbschmarotzenden Moor-Wachtelweizen (Melampyrum paludosum), die Rosmarinheide (Andromedea polifolia) und die Moosbeere (Vaccinium oxycoccus) sowie den hochmoortypischen Rundblättrigen Sonnentau (Drosera rotundifolia). Einige Bulten sind bereits mit Heidekraut (Calluna vulgaris) bewachsen.

In dem südlichen Zwischenmoorbereich fällt besonders der Balgfruchtstand (Juli) der Blumenbinse (Scheuchzeria palustris) in Gesellschaft der Schlamm-Segge (Carex limosa) auf. Als weitere Segge findet sich die Faden-Segge (C. lasiocarpa). Im Zwischenmoor wächst auch der einen weniger sauren Untergrund bevorzugende Mittlere Sonnentau (Drosera intermedia).

Im Randbereich der Spirken stehen — wie auf den meisten Hochmooren Süddeutschlands — zwischen dem Baumbestand Rauschbeeren (Vaccinium uliginosum), Heidelbeeren (V. myrtillus) und vereinzelt Preiselbeeren (V. vitis-idaea). Eine Besonderheit

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

des Schönleitenmooses ist das Relikt-Vorkommen der Rostroten Alpenrose (Rhododendron ferrugineum), die — nach L. Müller (s. Literaturnachweis) — vor rund 100 Jahren noch in fast allen Mooren westlich Kemptens wuchs. Außer einigen vereinzelten Büschen steht eine — leider unter Wildverbiß leidende — größere Gruppe im Nordwestteil des Schönleitenmooses; einige Exemplare haben dieses Jahr gefruchtet. Die Rostrote Alpenrose findet sich sonst zumeist erst im Urgestein der Zentral-Alpen, wo sie ebenfalls wie im Hochmoor einen ihr zusagenden sauren Untergrund findet, während in unseren Kalkalpen an ihrer Stelle überwiegend die kalkliebende Behaarte Alpenrose (Rh. hirsutum) vorkommt. Der Standort der Rostroten Alpenrose im Schönleitenmoos gilt als der nördlichste in unserem Bereich. Dies war — neben dem unberührten Charakter des Mooses — auch der Hauptgrund dafür, daß dank den Bemühungen des Naturschutzbeauftragten für den Kreis Kempten, des Oberforstmeisters Witzgall, das Schönleitenmoos mit einer Fläche von 22,9 ha seit dem 21. 12. 59 unter Naturschutz steht. Als eine weitere Besonderheit erwähnt L. Müller den Fund des Herzblättrigen Zweiblatts (Listera cordata).

Im Süden geht das Hochmoor über das erwähnte Zwischenmoor in eine Sumpfwiese über, die überwiegend Flachmoorcharakter (Pfeifengras-Bestand) zeigt, aus dessen größerer Artenfülle hier nur das Gefleckte Knabenkraut (Orchis maculatus), die Trollblume (Trollius europaeus), der Kleine Klappertopf (Rhinantus minor), das Breitblättrige Wollgras (Eriophorum latifolium), der Waldschachtelhalm (Equisetum silvaticum) sowie der Frühlings- und Schwalbenwurz-Enzian (Gentiana verna und G. asclepiadea) genannt seien.

Im Gegensatz zu dem benachbarten Breitenmoos ist am Schönleitenmoos bisher kein Torfabstrich erfolgt. Es ist zu hoffen, daß der ungestörte Charakter dieses abgelegenen Hochmoores auch weiterhin erhalten bleibt.

Der Darstellung lagen außer eigenen Begehungen (Juli und September 1964) folgende Literatur und Unterlagen zugrunde:

Ebers Edith, Die Eiszeit im Landschaftsbilde des bayerischen Alpenvorlandes — München 1934 S. 19, 21, 40, 43

Müller F., Die geologischen Verhältnisse des Blattes Buchenberg (Bayer. Allgäu) — (Geolog. Bav. 13) — München 1952 S. 17

Geologische Übersichtskarte der Süddeutschen Molasse 1:300 000, hrg. v. Geolog. desamt München 1955

Topographische Karte 1:25 000 Blatt 8327 Buchenberg (Ausgabe 1956) hrsg. v. Bayer. Landesvermessungsamt

Müller L., Beobachtungen im Schönleitenmoos, in: Naturwiss. Mitteilungen, Kempten Allgäu V (1961), 1, S. 2—7 (als Manuskript gedruckt)

Karl Helmut, Die schwäbischen Naturschutzgebiete, in: Bericht d. Naturwiss. Vereins v. Schwaben LXVI (1960), 1, S. 11

Bertsch Karl, Sumpf und Moor als Lebensgemeinschaft, Ravensburg o.J.

Ellenberg Heinz, Vegetation Mitteleuropas mit den Alpen, Stuttgart 1963

Schmeil O., Fitschen J., Rauh W., Flora von Deutschland, Heidelberg 1958

Aichele D., Schwegler H. W., Unsere Moos- und Farnpflanzen, Stuttgart 1956.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg

Jahr/Year: 1965

Band/Volume: 69

Autor(en)/Author(s): Oblinger Hermann

Artikel/Article: Das Schönleitenmoos - ein wenig bekanntes Naturschutzgebiet 5-9